Ein Wort für den Weg

Lebenshilfe

Vor kurzem war ich im Gästehaus einer großen diakonischen Einrichtung zu Gast. Am Abend blieb Zeit für einen Rundgang. Die Anlage ist Ende des 19. Jhds. entstanden. Über ein großes Gelände sind eine ganze Reihe roter Ziegelbauten verteilt. Dort sind Wohngruppen von Menschen verschiedenen Alters und verschiedener Grade von Behinderung zuhause. Dazwischen stehen große Bäume und das ganz Areal macht einen freundlichen, parkartigen Eindruck.

Über den Hauseingängen finden sich Tafeln mit biblischen Inschriften. Über einer Tür steht: *Christus spricht: Kommt her zu mir, alle, die ihr mühselig und beladen seid, ich will euch erquicken.* (Mt 11,28) Was mögen die Jugendlichen dort erlebt haben, die hier über diese Schwelle getreten sind. Sicherlich sehr Unterschiedliches. Die einen haben gute Erfahrungen gemacht, Verständnis und Liebe gefunden. Die anderen denken mit Schrecken an ihre Zeit im Heim. Gerade in letzter Zeit hören und lesen wir viel von Misshandlungen und Gewalt – auch in kirchlichen Heimen. Die Erziehungsmethoden waren oft rau und manche Menschen hat die Heimerfahrung lebenslang negativ geprägt.

Davon zu hören, macht mich sehr betroffen, verspricht doch das Bibelwort über dem Eingang genau das Gegenteil. Es spricht eine Einladung aus, bietet Hilfe und Leben an. In großer Offenheit sagt Jesus: Kommt her zu mir, die Tür ist offen. Jesu Einladung wendet sich in besonderer Weise an die Menschen vom Rande, an die, deren Leben schwer ist, die Lasten ganz unterschiedlicher Art mit sich tragen. Er verspricht, sie zu erquicken.

Das ist ein heute selten gewordenes Wort. Bei *‚erquicken‘* denken viele an erfrischen, aber ein Blick in das sprachgeschichtliche Wörterbuch zeigt, dass die Bedeutung viel umfassender ist. Das althochdeutsche Wort ‚quicken‘ bedeutet ‚lebendig machen, Leben geben‘. Wer erquickt wird, spürt neues Leben, frische Kraft und Mut zur Zukunft. Das bietet Jesus gerade den ‚Mühseligen und Beladenen‘ an. Ihnen besonders wendet er sich zu und bringt Ihnen Gott und seiner Liebe nahe.

Gott liebt alle Menschen, so wie sie sind, unabhängig von Leistung und Möglichkeiten. Die vorbehaltlose Liebe Gottes hat vielen Menschen geholfen, den Weg ihres Lebens zu finden. Sie sind Nachfolger Jesu geworden. Als solche sind Christen auch heute beauftragt, anderen Menschen die Liebe Gottes weiterzugeben, sie zu erquicken, sie lebendig zu machen und ihnen Sinn und Hoffnung zu geben. In dieser Traditionslinie steht die Arbeit der kirchlichen Diakonie bis heute. Daher ist es auch so schmerzhaft, wenn wir in manchen ‚Werken der Liebe‘ so deutlich Spuren von Gewalt, von Unterdrückung und Missachtung entdecken. Das tut weh und gleichzeitig ist es der richtige Weg, über das klare Eingeständnis von Fehlern zu neuen Wegen des Lebens zu kommen.

Als ich auf meinem Abendspaziergang an dem Haus mit der Aufschrift ‚Ich will euch erquicken‘ vorbeikam, spielte auf der Wiese daneben eine Schar Jugendlicher mit viel Rufen und Lachen Ball. Die Stimmung war offensichtlich gut und Lebensfreude spürbar. Für mich war es ein Zeichen dafür, dass hier die Lebenseinladung Jesu gehört und weitergegeben wird.

Jesus steht auf der Seite des Lebens, seine Einladung gilt auch heute: *Kommt her zu mir, alle, die ihr mühselig und beladen seid, ich will euch erquicken.*

Ihr Jörg Hagen

EV.-LUTH. KIRCHENGEMEINDE ST. MARIEN ZU UELZEN